

## Der Zweite Weltkrieg veränderte die Welt

Als die Waffen schwiegen, endete ein globaler Systemkonflikt, der in Europa ebenso wie in Asien über weite Strecken Vernichtungscharakter besaß, und in dem von 1939 bis 1945 etwa 110 Millionen Soldaten unter Waffen standen. Mehr als 60 Millionen Menschen starben bei Kampfhandlungen regulärer Truppen im Land-, Luft- und Seekrieg, als Opfer des Genozids, im Partisanenkampf, durch Repressalien sowie Kriegs- und Vertreibungsverbrechen. Die dazu existenten Zahlen sind bekanntlich nicht absolut zuverlässig und oft widersprüchlich. Geht man jedoch von den in der einschlägigen Literatur genannten Höchstzahlen aus, dann wäre unstrittig, dass die Sowjetunion mit 25, China 15, Deutschland 7, Polen 6 und Japan 2,5 Millionen Tote die größten Verluste verzeichneten. Außerdem kam es in Europa und Asien durch Flucht sowie zwangsweise Aussiedlung zu Bevölkerungsverschiebungen, die viele Millionen Menschen ...[betrafen]... Zu erinnern ist ferner an das Los der Zwangsarbeit verrichtenden Frauen und Männer. Im Dritten Reich handelte es sich um nicht weniger als 7,8 und in Japan 2,1 Millionen Personen.

Hierzu traten die materiellen Schäden, die insbesondere in Osteuropa, in China und, was die Städte sowie das Verkehrswesen anbelangte, in Japan und Deutschland ein riesiges Ausmaß erreichten. Zerstört wurden zum Beispiel in der Sowjetunion 1710 Städte und 70000 Dörfer, im Ganzen 6 Millionen Gebäude; in Deutschland 1,63 Millionen Gebäude mit 5 Millionen Wohnungen; und in Japan 3,7 Millionen Wohnungen. Schätzungen für die gesamte materielle Kapitalvernichtung variieren deutlich. Das gilt auch für die Verluste, welche die nationalen Volkswirtschaften als indirekte Folgen des Kriegs erlitten.

Andererseits zählen viele technische und wissenschaftliche Neuerungen zum Erbe des Zweiten Weltkriegs. Die Vereinigten Staaten bauten die Atombombe und ebneten den Weg zur Nutzung der problembeladenen Atomkraft. Mit dem Düsenflugzeug bahnte sich, von seiner militärischen Bedeutung ganz abgesehen, eine Revolutionierung des zivilen Luftverkehrs an; und der Krieg legte die Fundamente für die Raumfahrt. Zu erwähnen sind darüber hinaus das Radar, die Computertechnologie, die Informatik, Produktionstechniken für die Massenfertigung, neue Medikamente und medizinische Verfahren.

Zu den wesentlichen Implikationen des Kriegs gehörten gesellschaftliche und sittliche Phänomene, die freilich nicht alle für jedes Land gleichermaßen erheblich gewesen sind, etwa: Die Ermordung der europäischen Juden, bei der die Schuldfrage unter kriminellen, politischen, moralischen und metaphysischen Gesichtspunkten zu beantworten wäre; der Krankenmord der Nazis; die Kriegsverbrechen in Asien und Europa sowie deren in Deutschland, Italien und Japan höchst unbefriedigende Ahndung; die Behandlung der Kriegsgefangenen, von denen in japanischer Gefangenschaft 27% der angloamerikanischen, in deutscher 58% der sowjetischen und in sowjetischer 12% der deutschen starben; die Auseinandersetzung mit Kollaborateuren; die Konsequenzen der Bürgerkriege in Griechenland und Italien; die sozialen Auswirkungen von Bombardierung, Umsiedlung und Zusammenbruch; die Erweiterung des Demokratisierungsprozesses; das Bemühen, in einer offener

gewordenen Welt allgemeine Chancengleichheit zu schaffen; der Versuch, die Klassengesellschaft abzubauen; die Emanzipation der Frauen. Ihr millionenfacher Einsatz als Arbeiterinnen in allen Wirtschaftszweigen, als Hilfskräfte im militärischen Bereich, als Flakwaffenhelferinnen, Sanitätspersonal, reguläre Soldatinnen sowie Partisaninnen zeitigte Folgen, die das traditionelle Frauenbild und das bis zum Kriegsbeginn anerzogene weibliche Selbstverständnis radikal in Frage stellten.

Der «Große Krieg» veränderte die globale Mächtekonstellation. Politisch als bipolare Ordnung der ideologisch geteilten Welt und militärisch als Gleichgewicht des Schreckens im Kalten Krieg, bestand das modifizierte internationale System nahezu 50 Jahre. Europa blieb dabei im Mittelpunkt des Geschehens, doch seine Länder verwandelten sich von Subjekten zu Objekten der Weltpolitik. Ganz unmittelbar zeigte sich das in Bezug auf die besiegte Großmacht Deutschland. Ihre Niederlage fiel so total aus, dass ein Nichtwahrhabenwollen des Geschlagenseins im Stil von 1918 ausschied. Dies erleichterte die Eingliederung in die Gemeinschaft der demokratischen Staaten. Ähnlich verhielt es sich mit Japan, das im Friedensvertrag von San Francisco (8.9.51), den China und die Sowjetunion nicht unterzeichneten, mit dem Kolonialreich seinen Großmachtstatus verlor.

Bei den Siegern trat der machtpolitische Umbruch erst im Verlauf der Dekolonisation zutage, die, wie die Gründung der Vereinten Nationen und die Fortentwicklung des Völkerrechts, zu den universalhistorischen Folgen des Weltkriegs gehört. Die Vereinigten Staaten entließen die Philippinen bereits am 4. Juli 1946 in die Unabhängigkeit. Italien verzichtete am 10. Februar 1947 im Friedensvertrag von Paris, der zudem Finnland, Bulgarien, Rumänien und Ungarn betraf, auf seine Kolonien. Anschließend erfasste die Auflösung der Kolonialreiche Belgien, Emanzipationsbewegung unterdrückter Völker in Asien, im Nahen Osten und in Afrika unterschiedlich. Doch die weltgeschichtliche Bedeutung der tief greifenden Veränderung, die zahlreiche souveräne Staaten hervorbrachte, und in deren Verlauf sich das Drama der europäischen Geschichte im Spannungsbogen von Nationalstaat, Diktatur, Demokratisierung und Industrialisierung mit anderen Protagonisten in gewisser Weise wiederholte, steht außer Frage.

Ebenfalls zum Erbe des Zweiten Weltkriegs gehört der Aufbau von integrativen Gemeinschaftsstrukturen, an den sich europäische Staaten machten. Das zeigt, dass Europa zunehmend als demokratisches, den Frieden stabilisierendes Projekt begriffen wird. Mit jahrzehntelangem Abstand vom Kriegsende schickt es sich als Europäische Union an, eine eigenständige, attraktive weltpolitische Kraft zu werden. Die Epoche der Weltkriege scheint in der großen Politik abgeschlossen zu sein, die Teilung der Welt ist seit dem «Vertrag über die abschließende Regelung in Bezug auf Deutschland» vom 12. September 1990, der unter anderem die Grenzen des vereinten Deutschlands festschrieb, endgültig überwunden, kein «Eiserner Vorhang» trennt die Völker. Dennoch wirkt der Zweite Weltkrieg in verschiedenen Lebensbereichen weiterhin nach.